

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 186.

Neuenbürg, Dienstag den 27. November

1894.

erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Revier Calmbach.

### Tannen- u. Rotfornen-Stammholz-Verkauf auf dem Stock

am 29. ds. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach in folgenden Losen:

Los-Nr.	Waldteil.	Stamm-Nr. im Walde.	Stück		Stammholz Fm.
			Fo.	Fa.	
I	Distr. V. Rätbling Abt. 16 Kollmisch	1/64	—	64	80
II		65/120	—	56	90
III		121/200	—	80	124
IV	V. 26 Zellerholz	1/145	—	145	120
V		500/606	—	107	167
VI	Distr. IV. Heimenhardt Abt. 7 Köpfe.	1/74	74	—	100
VII		75/185	61	—	76
VIII	Distr. II. Hengstberg Abt. 1 Hengsthalde.	136/208	73	—	99
IX		1/79	79	—	67
X	Distr. I. Eiberg Abt. 37 hint Brand	80/148	69	—	88
XI		1/127	127	—	195

Die Lose I—IV haben Abfuhr in das Enz- und Nagoldthal

Neuenbürg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Christian Friedrich Walter, Werkmeisters Witwe hier kommt die vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 8. Dezember d. J. vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

- Geb.Nr. 202 70 qm an einem Stock. Wohnhaus,
- 10 „ einem Holz- und Schweinestall,
- 4 „ einem Abtritt,
- 56 „ Hofraum,

1 a 40 qm an der Burgstraße neben Witwe Döschläger, Geb.Nr. 201, und Schmiedmeister Genfle, Geb.Nr. 203.

Si.N. 3900 M. V.V.A. 4800 M. Anschlag 4500 M.

Erlös beim I. Aufstreich 4425 M

Parz.Nr. 346 4 a 49 qm Baumacker im Ilgenberg neben Fr. Scholl, Väter, Parz.Nr. 345.

Anschlag 300 M

Parz.Nr. 347 4 a 34 qm Baumacker daselbst neben Karl Blaisch, Aufseher, Parz.Nr. 348.

Anschlag 100 M

Erlös aus beiden Grundstücken beim I. Aufstreich 400 M

Den 24. November 1894.

Ratschreiberei.

Stirn.

### Privat-Anzeigen.

### Für Landwirte!

In meinem Verlage ist in 3. Auflage erschienen:

### Die Erhöhung des Milchtrags der Kühe.

Ratschläge zu rationellem Betriebe der Milchviehwirtschaft, wodurch das Milchtragnis der Kühe u. um ein Drittel Teil und noch mehr erhöht werden kann.

Gegen Einsendung von M 1.60 in Briefmarken oder gegen Nachnahme zu beziehen durch den Verlag

Ph. Busch, Mannheim.

Neuenbürg.

### Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte und Vater



Johann Leonhard Indriß

Zustellungsbeamter am R. Amtsgericht hier, Ritter des Friedrichsordens II. Klasse

im Alter von 65 Jahren nach kurzer Krankheit am Samstag Abend sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Brötzingen.

### Bettbarchente, Bettdrille, Bettfedern und Flaum, fertige Betten

in nur solider Ausführung billigt bei

Eduard Bausch.

Prinzipiell reelle gute Ware.

Selbstbener Mähen.

### Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Unter Aufsicht der Kgl. Württb. Staatsregierung.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven gegen 5 Millionen Mark.

Versicherungsstand ca. 41 Tausend Policen.

### Lebensversicherung

in den verschiedensten Formen.

Billigste Prämienfähe. Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.

Dividende zur Zeit 30% der Prämie

### Rentenversicherung

Leibrenten für eine oder zwei Personen.

Im letzteren Falle zahlbar bis zum Tode des längst Lebenden.

Aufgeschobene Renten für späteren Bezug.

Hohe Rentensätze. Alles Dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Neuenbürg: Carl Wizenstein,

in Liebenzell: Gustav Feil,

in Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer.

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben G. Meck.



Neuenbürg.

# Ausverkauf!

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich infolge Uebernahme des Helber'schen Warenlagers gezwungen bin, sämtliche noch vorhandenen

## Manufaktur-, Weiß- u. Wollwaren

einem Ausverkauf zu unterstellen.

Somit ist jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf auf bevorstehende Weihnachtszeit zu den billigsten Preisen zu decken.

Achtungsvoll

**Felix Rall.**

Rothenbach Bahnhof.  
Unterzeichneter legt eine hoch-  
trächtige

**Kuh,**

ein starkes

**Läufer Schwein,**

sowie ca. 100 Zentner unbereinigtes

**Bergfutter**

dem Verkauf aus.

Heinzelmann, Weichenwärtler.

Neuenbürg.

Begen gezielte Sicherheit sind  
sogar**1000 Mark**

auszuleihen bei der

Armenpflege.

**Garten-Verkauf**

oder zu verpachten

der bisher Helber'sche Garten  
Neuenbürg, geeignet zu einem  
Hausplatz unter günstigen Beding-  
ungen.

F. Lemppenau

**Post-Couverts**

mit Firmendruck von M 4.— an bis  
8 M pr. 1000 Stück liefert

die Buchdruckerei von

C. Mech.

**Holländ.  
Tabak.**

Berühmt in Nord  
und Süd. Milde  
u. fast nikotinfrei!

Ein 10 Pfd. Beutel

ico. 8 M

B. Becker in Seefen a. S.

Ein ehrliches

**Mädchen,**

nicht unter 18 Jahren, das im Nähen,  
Sticken und den häuslichen Arbeiten  
Erfahrung hat, findet in Balde  
Stellung.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**Frachtbrief-Formulare**

sind zu haben bei

C. Mech.

**Moderne u. solide Männer-  
Kleiderstoffe à M 1.75 p. Mtr.**

Original-Musterkollektionen in  
billigen, mittleren und hochfeinen  
Qualitäten, wobei Passendes für  
Jedermann versenden bereitwilligst  
franco ins Haus.

Gettinger u. Co., Frankfurt

a. M. Fabrik-Depôt.



Niederländisch

Amerikanische

**Dampfschiffahrts-  
Gesellschaft.**

Königliche Postdampfer

nach

**New-York**

über

**Rotterdam.**

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam,

die General-Agenten:

H. Auselm &amp; Co., Stuttgart

Langer &amp; Weber, Heilbronn

sowie die Agenten:

W. G. Blalch, Neuenbürg

Fr. Bizer,

**Meinen Mitmenschen,**

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-  
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile  
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,  
wie sehr ich daran gelitten und wie ich  
hierin befreit worden bin.

Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau,

(Niesengebirge.)

**Schreib- u. Copiertinten**

empfiehlt

C. Mech.

**Es ist noch lange nicht genug**

bekannt, daß diejenigen Frauen, welche  
ihre alten wollenen Abfälle in eine fogen.  
Kunstwollfabrik schicken, in der Meinung,  
es würde davon Ware gewebt, viel teurer  
kaufen, als wenn sie ihren Bedarf an  
Kleiderstoffen, Burstin, Regenmantelstoffen  
u. s. w. bei Ludwig Becker, vorm. Chr.  
Erhardt in Pforzheim deden; derselbe  
verkauft z. B. doppelbreite gute Klei-  
derstoffe in einfarbig, gestreift, karriert  
und mit Koppeln zu Haus und Straßen-  
kleidern à 38, 40, 45, 50 und 60 p. per  
Meter, Regenmantelstoffe à 1.50 per  
Meter in 130 cm breit, alle Farben,  
Burstin für Herren- und Knaben-  
anzüge à M 2 per Meter Versäume  
Niemand, sich durch einen Versuch von der  
Richtigkeit dieser Angaben zu überzeugen.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 25. Nov. Das Anwesen  
des Hrn. Oberamtsarzts Fischer ging nunmehr  
in den Besitz des Hrn. Distriktsarzts Dr. Herr-  
mann über. Die Kaufsumme beträgt ohne  
die im Hause befindliche Badeeinrichtung 25 000  
Mark.

Bildbad, 23. Nov. Das im vorigen  
Jahr auf Wunsch der bürgerlichen Kollegien ge-  
gründete Lehrlingsheim im Zeichenaal der  
Realschule, ist seit 1. November wieder regel-  
mäßig Sonntags von 3—7 Uhr abends geöffnet.  
Außer einer großen Zahl von Spielern ist durch  
eine Menge illustrierter Zeitschriften und Bücher  
für Unterhaltung hinlänglich gesorgt und Fort-  
bildungsschüler finden im kleineren Saal Gelegen-  
heit, an ihren Fachzeichnungen zu arbeiten. Der  
Besuch ist allen jungen Leuten vom 14. Lebens-  
jahr an gestattet, nicht aber den Schülern der  
Real- und Volksschule. Unter den jungen Leuten  
hat sich ein kleiner Sängerkorps gebildet, der  
unter der tüchtigen Leitung eines unserer Herren  
Lehrer recht gute Fortschritte macht.

Calw, 21. Nov. In diesen Tagen sind  
es 200 Jahre, daß die Anläßlich eines Durch-  
zugs der Franzosen durch einen großen Brand  
zerstörte Stadtkirche fast ganz neu aufgeführt  
und eingeweiht wurde. Im Jahr 1692 wurde  
bekanntlich die Stadt vom 19.—23. Okt. von  
einer Abteilung der Armee des Marschalls de  
Vorge vollständig niedergebrannt und geplündert.  
Nur einige wenige Häuser und Hütten blieben  
erhalten. Die schöne Stadtkirche, die auf Ver-  
treiben B. Andreä's durch Malereien verschönert

worden war, wurde ebenfalls mit Ausnahme der  
Sakristei und des Chors ein Raub der Flammen.  
Durch die Opferwilligkeit der Gemeinde, die reiche  
Beiträge beisteuerte, konnte aber bald an einen  
Wiederaufbau gedacht werden. Der Bau wurde  
aber im Jahr 1694 in der Eile nur notdürftig  
ausgeführt, so daß die Kirche schon in den 1840er  
Jahren Spuren von Baufälligkeit zeigte. Jetzt  
ist dieser von den Vätern in so schwerer Zeit  
hergestellte Bau verschwunden und an seiner  
Stelle ein neues prächtiges Gotteshaus entstanden.  
— Das Jahr 1894 erinnert sodann noch an  
das Jahr 1494. Der Kaplan an der St. Jo-  
hanneskirche in der Marienkapelle (auf dem  
Brühl), Ludwig Braun, stiftete 200 Gulden  
zur Erbauung eines Spitals. Durch Hand-  
reichung anderer Mitbürger konnte der Plan  
verwirklicht und im Jahr 1495 das Haus, welches  
bei der steinernen Brücke über die Rogold stand,  
bezogen werden.

**Deutsches Reich.**

Zu der Errichtung einer badischen  
Gesandtschaft in München und Stutt-  
gart erinnert die Münchener „Allgem. Ztg.“  
daran, daß der Ministerpräsident Frhr. v. Witt-  
nacht in der württ. Zweiten Kammer schon im  
März 1893 sich über diese Frage ausgesprochen  
habe, als der Antrag verhandelt wurde, den  
Württ. Gesandtenposten in München aufzugeben.  
Herr v. Wittnacht wies darauf hin, daß in  
München noch ein vollständiges diplomatisches  
Korps bestehe, so ein englischer, französischer,  
italienischer und der einzige päpstliche Diplomat  
in Deutschland, und daß der württ. Gesandte

in München seine Regierung nicht nur genau  
über alle Angelegenheiten des bayr. Nachbar-  
staates unterrichte, sondern auch manches erfahre,  
was in der Welt vorgehe und was auch für  
die Regierung eines kleineren Staates von In-  
teresse sei. Er bedauerte dann weiter, daß nicht  
auch in Baden ein besonderer Vertreter bestände,  
und erklärte weiter, welchen Nutzen die Ver-  
tretungen bei den deutschen Höfen für die  
Einzelstaaten haben könnten. Bismarck selbst  
habe 1872 gesagt, jetzt seien die preussischen  
Gesandtschaften bei den deutschen Höfen noch  
viel nötiger, als vor Gründung des Reichs.  
Ein Bundesbevollmächtigter, so fuhr Herr von  
Wittnacht fort, bekomme seine Weisung, sich im  
Bundesrat so und so zu verhalten, er könne sich  
also nicht mit Kollegen von anderen Staaten  
verständigen, sondern habe einfach seiner Weisung  
nachzukommen. Die Verständigung über wichtige  
Fragen erfolge nicht im Bundesrat, sondern von  
Regierung zu Regierung. Der Einfluß der  
bayerischen Regierung nun sei aber zweifellos  
ein bedeutender. Sie werde in Berlin als  
zweitgrößte deutsche Regierung respektiert — mehr,  
als manchem Preußen lieb sei. Wenn Preußen  
und Bayern sich über eine Sache zum Voraus  
einigten, so sei sie eigentlich schon entschieden.  
Bayern sei aber auch die größte süddeutsche  
Regierung und Württemberg habe viel gemein-  
same Interessen mit Bayern. Norddeutsche und  
süddeutsche Interessen deckten sich nicht überall,  
trotz aller Korrektheit der Beziehungen. Würt-  
temberg habe also alles Interesse an seiner  
bayerischen Gesandtschaft. Die Rede des württ.  
Ministerpräsidenten war von entscheidender

Wirkung und führte dazu, daß nicht nur der Gesandtenposten in München nicht aufgehoben, sondern auch in Karlsruhe ein württembergischer Gesandter ernannt wurde.

Wie das Südafrikanische Handelskontor in Dresden aus zuverlässiger Quelle erfährt, steht weder der Fürst zu Wied noch Prinz Arenberg als Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft in Frage, vielmehr wird an maßgebender Stelle augenblicklich Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Bruder der deutschen Kaiserin, ein eifriger Förderer der kolonialen Sache, als Nachfolger des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg bezeichnet.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Geheimrat Koch und Prof. Behring treffen heute in Höchst ein, um mit dem Oberpräsidenten und dem Regierungspräsidenten das nunmehr fertiggestellte Institut für Herstellung des Heilserums zu besichtigen.

München, 23. Nov. Der Prinz-Regent hat dem Jaren Nikolaus das 1. Ehevaulegers-Regiment (Rürnberg) verliehen.

München, 24. Nov. Der Abgeordnete v. Bollmar hat für Montag eine Parteiverammlung behufs Stellungnahme gegenüber Bebel einberufen.

Würzburg, 23. Nov. Die 6 Korps, zwei Burschenschaften und 7 weitere akademische Verbindungen beschloffen, zum 80. Geburtsfeste des Fürsten Bismarck eine hervorragende Feier zu veranstalten.

Karlsruhe, 18. Nov. Seit Einführung des Sonntagsruhezwangs hat sich der städtische Gasverbrauch an Sonntagen so vermindert, daß sich daraus ein jährlicher Verlust von über 3000 M ergibt. Als Seltenheit und zur Charakteristik der Wirkungen des Sonntagszwanges wird beigefügt, daß ein Teil dieser Wirkungen ausgeglichen wird durch den Mehrverbrauch in den Wirtschaften.

Vor einigen Tagen hat die hiesige Strafkammer wieder ein sehr scharfes und abschreckendes Urteil gegen studentische Hangelüste gefällt. Das Gericht verurteilte einen 21 Jahre alten Studierenden der technischen Hochschule, der in einem von ihm selbst frivolo herbeigeführten nächtlichen Streit einen Maschinentechniker durch einen Stoßschlag schwer und mit dauerndem Nachteil an einem Auge verletzt hatte, zu sechs Monaten Gefängnis, sowie in eine Buße von 2000 M als Entschädigung an den Verletzten.

Breslau, 24. Nov. Wie der „Breslauer Generalanzeiger“ meldet, lauerte heute früh 8 Uhr der 22jährige Maler Leichert aus Liegnitz in einem dunklen Hausflur in der Albrechtstraße hier selbst dem Geldbriefträger Hübner auf und verletzete denselben mit einem Messer mehrere Stiche; darauf versuchte er dem Briefträger seine Geldtasche zu entreißen. Auf das Hilfesgeschrei des Letzteren eilten Leute herbei und es gelang, den Täter festzunehmen. Der Geldbriefträger trug eine bedeutende Summe bei sich.

Vom Ehepaar Gerlach. Zum Antrag auf Revision des Urteils haben sich die Gerlach'schen Eheleute bis jetzt noch nicht entschlossen. Ihre Verteidiger haben ihnen als aussichtslos davon abgeraten. Das Vermögen, das einige Hunderttausend Mark betragen soll, ist vorläufig behördlich beschlagnahmt worden. Der ganze Prozeß hat an 10000 M gekostet, an 2000 M erhielten allein die Verteidiger. Die Verpflegung während der Strafzeit der Verurteilten wird sich auf 5000 M belaufen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 24. Novbr. Staatsminister Dr. Febr. v. Mittnacht hat sich gestern nach Karlsruhe begeben.

Dem Vernehmen nach hat die ev. Kirchen- und Oberschulbehörde die Anordnung getroffen, daß in den ev. Volksschulen des Landes am 8. Dezember eine einfache Feier zum Andenken an Gustav Adolf stattfinden habe, und daß in dem Hauptgottesdienst am 9. Dezbr. Gustav Adolfs in angemessener Weise gedacht werde. In Preußen ist der 8. Dez. schulfrei.

Stuttgart, 24. Nov. Nach dem Südd. Corresp.-Bureau dürfte eine württemb. Landesgewerbeausstellung in spezieller Verbindung mit

einer elektrotechnischen Ausstellung für das Jahr 1896 nunmehr als gesichert betrachtet werden. Gestern fand in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Rümelin, des Präsidenten der Zentralstelle für Gewerbe und Handel Saupp und einer Anzahl anderer Herren eine Versammlung statt, in welcher beschlossen wurde, die Sache nunmehr energisch in die Hand zu nehmen und deren Durchführung wie bei der letzten Landesgewerbeausstellung weder der Stadt Stuttgart noch einer staatlichen Behörde, sondern einer ad hoc zu errichtenden Gesellschaft zu übertragen. Auch wurde sofort ein Komite gewählt. Ueber die Platzfrage ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

Mergentheim, 22. Nov. Der bisherige Abgeordnete des Bezirks, Minister-Präsident Dr. Febr. v. Mittnacht hat die Wiederannahme einer Kandidatur für den Landtag abgelehnt.

Ulm, 26. Novbr. Bei Illerrieden ist Samstag Nacht 10 Uhr die Mahl- und Sägmühle des Simon Steiner gänzlich abgebrannt. Das Feuer griff so rapid um sich, daß die Dienstkötter kaum das nackte Leben retten konnten.

Ulm, 26. Nov. Der Buchhalter in der Vaible'schen Stärkefabrik, Melchior Mayer von Brünn, schon wegen Fahnenflucht und Betrugs vorbestraft, ist vor einigen Wochen mit 1500 M durchgegangen, wurde aber in Augsburg aufgegriffen. Er erhielt am Samstag vor der hies. Strafkammer wegen Unterschlagung 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, außerdem 3 Jahre Ehrverlust zuerkannt.

Göppingen, 25. Nov. In einer vorgestern abgehaltenen Versammlung im Dreifönigssaal hat der hiesige Wirtverein beschlossen, zu den bevorstehenden Landtagswahlen Stellung zu nehmen zu dem Zwecke, damit das Ungeld endlich abgeschafft werde.

Göppingen, 26. Nov. Letzten Samstag nachts brach auf der Waldhöhe der Manz'schen Brauerei in Holzheim Feuer aus, das bis gestern Nacht sich noch nicht bewältigen ließ. Die eifrig thätige Feuerwehr hat ihr Augenmerk auf die Rettung der nebenan befindlichen Wirtschaftsräume gerichtet.

Göppingen, 22. Nov. Letzten Winter wurden von mehreren Privaten für die von auswärts kommenden hier in Arbeit stehenden Arbeiter durch milde Beiträge Wärmestuben errichtet, welche sich eines starken Besuches über die Mittagszeit erfreuten. Da sich diese wohlthätige Einrichtung bewährt hat, so wurden auch neuer wieder an 4 verschiedenen Orten Wärmestuben eingerichtet, wozu die Amtskorporation Göppingen einen namhaften Beitrag stiftete.

Cannstatt, 16. Nov. Welche Blüten heutzutage die maßlose Konkurrenz zeitigt, ist aus dem Zirkular eines gegenwärtig in hiesiger Stadt sich befindenden Inhabers eines Wanderlagers von Herren- und Knabenkleidern zu ersehen. Dieser Geschäftsmann (J. Dellinger mit Namen) empfiehlt u. a. Männeranzüge schon um 10 M, Ueberzieher und Havelocks von 10 M an, und zu guter Letzt mit der Bemerkung „Unglaublich aber wahr“ für 15 M einen guten Buckskinanzug. Da nun ein reeller Geschäftsmann nicht einmal im Stande ist, einen ganzen Herrenanzug oder Ueberzieher zum Preise von 10 M (ohne Stoff) herzustellen, so ist es ganz unmöglich, daß die Ware, die man sich um einen solchen Preis kauft, reell sein kann, und es ist nur das leichtgläubige Publikum zu bedauern, welches hier sein gutes Geld opfert, um eine schlechte Ware dafür zu erhalten. Selbst für solche, welche allenfalls antisemitisch angehaucht sein sollten, findet sich auf dem Zirkular mit Fettdruck die Randbemerkung „Christliches Geschäft“. Einsender dieses hatte kürzlich Gelegenheit, sich einen dort gekauften Anzug anzusehen und kann wohl behaupten, daß es hier heißt: Billig aber — o weh! Der Zweck dieser Zeilen soll nun der sein, das kaufstüchtige Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß um solche Preise nichts Gutes an Kleidungsstücken zu erhalten möglich ist und daß dasselbe gut daran thut, wenn es zu einem realen Geschäftsmann geht, wenn auch der Preis etwas teurer ist.

**Marktpreise.**

Reuenbürg, 24. November.  
Butter, 1/2 Kilo . . . . . 96 — M 1.  
Landweizen, 1 Stck 8 J, Risteneier 7 J.  
Pforzheim, 24. November.  
Land-Butter 1/2 Kilo . . . . . M 1.10—1.15  
Süßrahmbutter . . . . . M 1.20—1.25  
Land-Eier, 2 Stck . . . . . 16  
Risteneier, 2 Stck . . . . . 14  
Stuttgart, 24. November.  
Süße Butter, 1/2 Kilo . . . . . M 1.10—1.20  
Saurer Butter, 1/2 Kilo . . . . . M 1.00  
Frische Eier, 10 Stck . . . . . — 70  
Kalkfeier, 10 Stck . . . . . — 65

**Ausland.**

Amsterdam, 25. Nov. Die Regierung erhielt heute folgendes Telegramm aus Lombot: Eine Kolonne holländischer Truppen ist gestern nach Saffari abgegangen, um die Familienmitglieder des Rajahs gefangen zu nehmen. Dieselbe stieß auf balinesische Truppen und es entwickelte sich ein Gefecht, in dessen Verlauf mehrere balinesische Häuptlinge getötet wurden. Die Holländer haben 2 Tote und 13 Verwandete aufzuweisen. Der alte Rajah wurde mit drei Mitgliedern seiner Familie nach Batavia abgeschickt.

Pest, 24. Nov. König Alexander von Serbien ist heute Nachmittag auf der Rückreise von Petersburg hier eingetroffen.

Pest, 24. Nov. Minister Bekerele ist heute nach Wien gereist, um zu veranlassen, daß die Krone ihr unverkürztes Vertrauen zum Kabinett durch eine Kundgebung oder durch Genehmigung der Kirchengesetze beweise. Falls die Krone das Gesuch Bekereles nicht genehmigt, tritt das Kabinett zurück.

Petersburg, 24. Nov. Die nunmehr abgereisten deutschen Militärabteilungen sprachen sich durchweg entzückt über die ihnen zuteil gewordene Aufnahme und besonders über die natürliche Herzlichkeit des Kaisers aus, der trotz seines schweren Kammers bei der Vorstellung für jeden einzelnen einige freundliche Worte hatte. Der Kaiser beherrscht die deutsche Sprache vollkommen und ist außerdem sehr sprachgewandt. Den Herren werden bekanntlich je nach ihrer Charge Orden zuteil. Oberst v. Böttwitz erhielt den Annen-Orden, jagor mit Brillanten. Einer der bayerischen Offiziere, der kurz zuvor erst decoriert war, erhielt einen prachtvollen Brillantring zum Andenken. Selbst die Diener und Burschen wurden mit reichen Geschenken, goldenen und silbernen Uhren bedacht. Leider herrschte die ganze Zeit über hier kaltes Regengewetter. Der Großfürst-Thronfolger Georg hat sich auf der Reise nach Abbas-Tuman das kaukasische Fieber, eine Art Malaria, zugezogen, soll aber nach den neuesten Nachrichten davon wieder befreit sein. Angeblich bricht die Kaiserin-Mutter bereits Mitte nächster Woche nach dem Kaukasus auf.

London, 24. Nov. Aus Tschifu wird die Einnahme von Port Arthur bestätigt. Die Chinesen sollen tapferen Widerstand geleistet haben. Mehrere Forts wurden von den Japanern mit stürmender Hand genommen. Viele der Verteidiger weigerten sich, sich zu ergeben, und wurden niedergemacht.

Wien, 20. Nov. Gestern ist der Scharfrichter Joseph Seyfried nach viertägiger Krankheit in seinem 40. Lebensjahre an einer Lungenentzündung gestorben. In dem behäbigen mittelgroßen, stets feingekleideten Mann mit dem unternehmend aufgezwirbelten schwarzen Schnurrbart hätte man alles eher als einen Scharfrichter vermutet. Er selbst machte jedoch nie ein Gebl aus seinem Berufe und liebte es sogar, sich fremden Leuten mit seinem vollen Amtstitel vorstellen zu lassen. Bemerkte er, daß man bei Erwähnung seines Charakters zusammenfuhr, dann geriet er in Zorn und sagte: „Ich bin Staatsdiener. Das Vorurteil gegen mein Amt ist lächerlich!“ Die Familie Seyfried ist eine Scharfrichtersfamilie. Vier Brüder waren Scharfrichter.

Aus Amerika, 21. Nov. In Chicago ist infolge eines Sturmes ein 60 Fuß hoher stählerner Schornstein des Univeritäts-Gebäudes eingestürzt. Er fiel auf das Palais des Millionärs Handy. Durch die herabfallen-

ländisch  
erikanische  
ffahrts-  
haft.  
dampfer  
Zork  
dam.  
Samstags.  
ist erteilt:  
Rotterdam,  
Agenten:  
Stuttgart  
Heilbronn  
Agenten:  
Neuenbürg

menschen,  
eden, Verdauungs-  
el zu leiden, teils  
ientgeltlich mit  
inen und wie ich  
bin.  
in Schreibzau,

opiertinten  
C. Meck.  
e nicht genug  
n Frauen, welche  
Alle in eine fogen.  
in der Meinung,  
gewebt, viel teurer  
ihren Bedarf an  
Regenmantelstoffen  
ter, vorn. Chr.  
um deden; derselbe  
weite gute Klei-  
gestreift, kariert  
aus und Strassen-  
um 60 J per  
stoffe à 1.50 per  
eit, alle Farben,  
und Knaben-  
Meter Verfäume  
en Versuch von der  
en zu überzeugen.

icht nur genau  
bohr. Nachbar-  
manches erfahre,  
was auch für  
staates von In-  
weiter, daß nicht  
rtreter bestände,  
Kuzen die Ver-  
höfen für die  
Bismarck selbst  
die preussischen  
gen Höfen noch  
ng des Reichs.  
fahr Herr von  
Beisung, sich im  
en, er könne sich  
anderen Staaten  
j seiner Beisung  
ng über wichtige  
at, sondern von  
er Einfluß der  
aber zweifellos  
in Berlin als  
pektiert — mehr,  
Wenn Preußen  
je zum Voraus  
hon entschieden.  
öhte süddeutsche  
ebe viel gemein-  
orddeutsche und  
ch nicht überall.  
lungen. Würt-  
resse an seiner  
Rede des württ.  
entscheidender



den Trümmer sind über 125 Leute verletzt worden, darunter Handy.

**Mermischtes.**

Dr. Köppler in Greifswald, der Entdecker des Diphtherie-Bazillus, will ein noch besseres Mittel gegen die Diphtheritis entdeckt haben, als das Heilserum ist. Dieses Mittel besteht in einer Mischung von 60 Teilen Alkohol, 36 Teilen Linalol und 4 Teilen flüssigen Eisenchlorids. Ein Zusatz von Menthol vermindert die Schmerzhaftigkeit der Anwendung, die mittels durchtränkter Wattebäuschchen an den erkrankten Stellen alle 3 bis 4 Stunden, wenigstens im Anfang, zu geschehen hat. In einer Greifswalder Diphtherie-Epidemie vom Anfang dieses Jahres hat das Mittel seine Feuerprobe bestanden. Während das Sterblichkeitsprozent während dieser Epidemie im allgemeinen 18,2 Prozent betrug, starb von den mit diesem Mittel behandelten 71 Patienten nicht ein einziger. Von den in der Klinik behandelten 30 Fällen, welche meist erst nach dem zweiten Krankheitsstadium zur Behandlung gelangt waren, sind 5 gestorben. Von ihnen waren 4 überhaupt nicht mehr für die driliche Behandlung geeignet, da bei ihnen schon vor der Behandlung bereits Kehlkopf und Nase ergriffen waren, bei dem fünften trat eine Lungenentzündung hinzu. Auch Dr. Köppler's eigenes 10jähriges Töchterchen, das unter schweren Anzeichen erkrankt war, wurde durch sehr frühzeitige energische Anwendung des Mittels schnell geheilt.

Berlin, 21. Nov. Versuche mit geheizten offenen Droschken 1. Kl. finden gegenwärtig hier statt. Die Heizvorrichtung wird in die Wagen hineingelegt, ohne daß dazu eine besondere Veränderung erforderlich ist. Der Apparat hat, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ mitteilt, die Form einer Botanisiertrommel, ist mit einem Teppich überzogen und liegt zu den Füßen des Fahrgastes. Das Heizmaterial besteht aus Glühsteinen der Deutschen Glühstoff-Gesellschaft zu Dresden, ein chemisch hergestelltes, rauch- und geruchlos wirkendes Klyenpräparat. Ein Glühstein heizt den Wagen für die Zeit von 14 bis 16 Stunden; die Kasse belaufen sich auf kaum einen Pfennig die Stunde. Der Fahrpreis für das Publikum erhöht sich durch die Heizung nicht. Die geheizten Wagen sind durch kleine Schilder kenntlich, die an den Laternen angebracht sind und die Aufschrift „geheizt“ tragen.

Konstanz, 21. Nov. In der „Konst. Ztg.“ lesen wir das folgende ergötzliche Geschilderchen: „In einem Coupee 2. Klasse fuhr neulich ein Reisender auf der Schwarzwaldbahn landabwärts; er war al' in, weshalb er die Idee bekam, bei der nächsten Tunneldurchfahrt seine Leibwäsche zu wechseln. Ein Beamter hatte ihm auf Befragen mitgeteilt, der nächste Tunnel wäre eine halbe Stunde lang; hierauf baute er seinen Plan. Unglücklicherweise kamen auf der Station vor dem Tunnel drei Damen ins Coupee, der Reisende führte jedoch seinen Plan aus. Nun dauerte aber die Fahrt nur 6 Minuten, und als der Zug aus dem Tunnel ins Freie kam, war der Freund der Keuschheit gerade im tiefsten Nögligee. Im ersten Schreck glaubten die Damen, es mit einem Wahnsinnigen zu thun zu haben und zogen die Kisse. Die Sachlage klärte sich bald auf, und der „Hemdwechsler“ hatte eine Ordnungsstrafe von 25 M. zu erlegen.“

Konstanz, 14. Nov. Auf eigentümliche Weise hat ein Wirt in Lindau den Dieb ertappt, welcher ihm den Speck aus dem Kamin stahl. Statt Fleisch wurde ein blindgeladenes Gewehr ins Kamin gehängt und der Abzug mit dem Kaminhürchen durch einen Bindfaden verbunden, sodaß beim Öffnen des Thürens der Schuß losging. Der ausgestandene Schrecken des Diebes wird ihm wohl auf lange Zeit den „Appetit zum Schweinefleisch“ genommen haben.

Diemerdingen, 18. Nov. Der Privatförster Hofstein in Forsthaus Waldhütten, Gemeinde Bütten, fing im Frühjahr ein nur wenige Tage altes Reh ein und zog es mit Hilfe einer Siege auf. Heute ist das Reh ein hübscher

Spießer von 75 Centimetern Höhe und 5 Centimeter langem Geweih. Das Tier schläft, wie das „Journal“ schreibt, die Nacht im Walde, in der Nähe des Forsthauses; morgens um 8 Uhr kommt es regelmäßig in das Forsthaus, um seinen Milchsaft zu trinken. Das Liebste ist ihm ein Stückchen Zucker, aber es muß ihm vom Herrn des Hauses oder einem seiner beiden Kinder gereicht werden; von anderen Personen nimmt es nichts an, und sogar gegen das schöne Geschlecht zeigt es sich wenig galant. Wenn während des Tages der Förster oder seine Kinder das Tier rufen, so kommt es sofort gesprungen, um sein Stückchen Zucker oder Brod in Empfang zu nehmen, wobei es nicht selten die Vorderläufe auf die Schultern der Kinder legt. Die Hunde des Forsthauses kennen das Reh sehr genau und nehmen nie seine Spur auf; das Tier fürchtet dieselben übrigens nicht.

Geständnis eines Sterbenden. Ein Eigentümmer in Uhhundhen hat auf dem Kronenlager gestanden, den Herzoglich anhalt-dessauischen Oberförster Paul von Reichenthal vor 36 Jahren erschossen zu haben. Dieser Mord erregte seiner Zeit großes Aufsehen.

Erstickt. Drei Kinder des Vogts Thomailla in Salarnia erstickten in einem Feuer, welches durch Spielen mit Streichhölzchen entstanden war.

Unter dem Titel „Wer macht mit?“ hat Adolph Braun im Verlage der Ammelschen Buchhandlung in Strahburg ein zeitgemäßes und nützliches Büchlein erscheinen lassen. Er bespricht darin das Wesen der Reklame und zeigt an einleuchtenden Beispielen, daß der Gewerbetreibende heutzutage Reklame für seine Leistungen machen muß, wenn er nicht ins Hintertreffen geraten soll. Im weiteren giebt er dann praktische Ratschläge, wie man Reklame machen soll. Herr Braun hat ganz recht: die Zeiten, in denen die Dinge für sich selbst sprachen und ein tüchtiger Kaufmann sich darauf verlassen konnte, daß die Güte seiner Ware die beste Reklame sei, sind unwiederbringlich verloren. Wer sich heutzutage nicht rührt, der wird von seinen rührigeren Fachgenossen überritten. In Deutschland ist man vielfach in der Kunst, eine wirkungsvolle Reklame zu machen noch zurück; das Buch des Herrn Braun ist für den Kaufmann daher um so lehrreicher. Am höchsten ausgebildet ist die Reklame in Amerika. Amerikanische Fabrikanten, Kaufleute, Gewerbetreibende u. s. w. geben für Inserate Summen aus, die hier bei uns ganz fabelhaft klingen. Aber sie müssen sich doch rentieren, da der schlaue Yankee sein Geld nicht wegwirft. Auch die englischen Kaufleute folgen diesem Beispiel, so ist es z. B. bekannt, daß der Fabrikant des bekannten „Pears soap“ jährlich eine Million Mark für Annoncen verwendet. Uebrigens giebt es auch in Deutschland manche Firmen, die ähnliche Wege einschlagen. Das Welthaus von Rudolph Herzog in Berlin läßt nicht reisen, veröffentlicht dafür aber regelmäßig Inserate von einer ganzen Seite in den gelesesten Blättern.

Schreckenszene. Als der afrikanische Löwenbändiger Montana bei seinen Produktionen in Great Harwood einen Augenblick seine Augen von der Löwin abgewandt hatte, stürzte sie mit einem gewaltigen Sprung auf ihn los und zerfleischte ihm den Schenkel. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf zwischen Mensch und Bestie. Die Löwin schleppte ihren Bändiger, der aus Leibeskraften mit seiner Peitsche auf sie einhieb, durch den Käfig und versuchte ihn zu Boden zu werfen. Montana gelang es zum Glück, auf einem Bein stehen zu bleiben. Einmal kam er frei, aber die Löwin packte ihn wieder. Erst als ihm ein glühendes Eisen gereicht wurde, konnte er das wütende Tier von sich fernhalten. Aus tiefen Wunden blutend, verließ er endlich mit zerfetzten Kleidern den Käfig.

[Ein friedfertiger Krieger] Hausfrau: „Was, einen Soldaten lieben Sie? Einen Menschen, der dazu berufen ist, And're umzubringen?“ — Köchin: „O, mein Emil ist ganz friedfertig! Sie glauben nicht, wie besorgt der ist, daß nichts unkommt!“ — [Kleines Mißverständnis.] „Aber, Vina, wie können Sie

Romane lesen, wenn das Kind so entsetzlich schreit?“ — „O, das Schreien stört mich gar nicht, gnädige Frau!“ — [Ein schlechter Godel.] Ein Landmann hat in der Stadt einen großen, schönen Hahn gekauft. Zum Erstaunen des Händlers bringt er das Thier aber nach einigen Tagen zurück und meint kleinlaut: „Verzeihen S', den Stadtgodel kann ich nicht brauchen! Der kräht erst um Sechse!“ — [Sicheres Kennzeichen.] „... Nun, wie gefällt Dir die Photographie meiner Frau?“ — „Sehr gut! ... Ist gewiß Momentaufnahme?“ — „Wieso merkt Du das?“ — „Weil sie den Mund zu hat!“

[Mißverständnis.] Herr: Sie wollen meine Tochter heiraten und sind Beamter? — Bewerber: Ja! — Herr: Können Sie denn mit dem, was Sie bekommen, eine Frau ernähren? — Bewerber: Ja, Sie haben mir aber noch gar nicht gesagt, was ich bekomme! — [Zwei Euphemisten.] (Im Gefängnis.) „Worum bist Du hier?“ — Wegen der Hitze. Ich habe Einem eine Ohrseige gegeben. . . . Und warum bist Du hier?“ — Wegen der Kälte. Ich hab' einen Winterrock gestohlen! — [Voshast.] Wirt: Jetzt habe ich sogar in meinem Weinkeller Ratten! — Gast: Werden wohl Wasserratten sein!

**Gedankenpöne.**

„Nackte Wahrheit.“ Man schämt sich ihrer und hängt ihr ein Mantelchen um.

Die Freundschaft, die von Schmeicheleien lebt, schiebt an der ersten Wahrheit.

**Auflösung des Wort-Rätsels in Nr. 181**  
Wermut.

**Telegramme.**

Berlin, 25. Nov. Das Kaiserpaar begab sich zum heutigen Totenopfer nach Potsdam in die Friedenskirche und legte am Sarge Kaiser Friedrichs einen kostbaren Kranz nieder.

Berlin, 26. Nov. Der Kronprinz von Italien ist gestern Abend 10 Uhr 36 Minuten wieder abgereist.

Barzin, 25. Nov. Das Befinden der Fürstin Bismarck hat sich neuerdings verschlechtert. Schwenninger kommt heute an.

Magdeburg, 26. Nov. Gestern wurde durch die Verbindungsbahn Sudenburg-Budau ein Pferdebahnwagen erfasst und zertrümmert. Von den Insassen wurde einer getötet, einer schwer und vier leicht verletzt. Das Fahrpersonal des Zuges und der Pferdebahn ist unversehrt.

Wien, 25. Nov. Man glaubt, die heutige Audienz Bederle's beim Kaiser werde Klärung der Situation schaffen. Die herrschende Spannung wird nicht nur auf die Verzögerung der Sanktion der Kirchengesetze, sondern auch auf persönliche Momente zurückgeführt. Ein Kabinettswechsel erscheint momentan ausgeschlossen, weil das Parlament sich in der Budgetdebatte befindet.

Wien, 26. Nov. Der Kaiser empfing nachmittags Bederle in 3/4ständiger Audienz, worin die Entscheidung über die ungarische Situation noch nicht gefallen ist. Der Kaiser ließ sich eingehend berichten, ohne seine Entschliebung bekannt zu geben.

Petersburg, 25. Nov. Der Kaiser empfing sämtliche Minister. Er äußerte zu Giers den Wunsch, noch recht lange mit ihm zusammenzubleiben. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht den Dank des Kaisers an das Volk für die Tiefe der Teilnahme an dem großen durch das Ableben des Zaren veranlaßten Leid.

Petersburg, 26. Novbr. Gerüchtweise verlautet, daß auf die Initiative des Zaren der Plan angeregt wurde, den Belagerungszustand, wo er besteht, aufzuheben.

Rom, 26. Nov. Aus Reggio, Massuria und Mineo werden neuerdings Erdstöße gemeldet.

Shanghai, 26. Nov. Reuter meldet: Die Japaner verloren bei der Einnahme von Port Arthur 2—300 Tote und Verwundete. Die Verluste auf Seite der Chinesen sei noch unbekannt. Die Japaner schiffen die Truppen von Port Arthur ein; der Bestimmungsort ist unbekannt.